

Der Gesellschafter.

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

N^o 73.

Erscheint wöchentlich 3 mal: Dienstag, Donnerstag und Samstag, und kostet vierteljährlich hier (ohne Trägerlohn) 80 S , in dem Bezirk 1 M — S , außerhalb des Bezirks 1 M 20 S , Monatsabonnement nach Verhältnis.

Dienstag den 25. Juni

Insertionsgebühr für die 10paltige Zeile aus gewöhnlicher Schrift bei einmaliger Einrückung 9 S , bei mehrmaliger je 6 S . Die Inserate müssen spätestens morgens 8 Uhr am Tage vor der Herausgabe des Blattes der Druckerei aufgegeben sein.

1889.

Abonnements-Einladung

auf den

„Gesellschafter“

pro. III. resp. III. und IV. Quartal.

Die verehr. Postabonnenten ersuchen wir freundlich, ihre Bestellung auf das Blatt **sofort** zu erneuern, wenn in dem Bezug keine Unterbrechung eintreten soll.

Der Abonnementspreis ist unverändert (s. oben am Kopfe des Blattes).

Red. d. Gesellschafter's.

Am t l i c h e s.

Nagold, 23. Juni 1889.

Da die erforderliche Stimmenzahl heute nicht erreicht worden ist, so wird die Kirchengemeinderatswahl Sonntag den 30. Juni nach dem Vormittagsgottesdienst in der Taufkapelle von 10^{1/2} bis 11 Uhr fortgesetzt werden.

Die Wahlkommission.

Vorstand: Defau Schott.

Jum Regierungsjubiläum König Karl's von Württemberg.

So tief in Württemberg die Treue gegen das angestammte Herrscherhaus gewurzelt ist, so selten kommt sie zu allgemeinerem öffentlichen Ausdruck. Bei dem ruhigen Gange des politischen Lebens hat sich hier weder der Radikalismus in nennenswerter Weise Ausbreitung verschafft, noch andererseits die Kraft des monarchischen Gedankens jene Lebendigkeit angenommen, wie sie zum Staunen der Fremden in der Reichshauptstadt zu Tage tritt. Daß aber die Verehrung, welche der Monarch genießt, auch in Württemberg eine große ist, zeigt sich bei der Feier der 25jährigen Regierung König Karl's. Wie sehr hat sich das Land im Innern wie in seiner staatsrechtlichen Stellung während dieses Zeitabschnittes geändert! Gar deutlich kommt es bei diesem Anlasse dem Volke zum Bewußtsein, daß es allen Grund hat, mit dieser 25jährigen Entwicklung zufrieden zu sein; es freut sich des Großen, was in dieser Zeit geschehen; es weiß, daß auch sein König darüber sich freut. So kommt bei diesem Jubiläum die Gemeinsamkeit der Interessen von Fürst und Land zum schönsten Ausdruck.

Freilich hat die Entwicklung Württembergs, wenigstens in politischer Beziehung, mancherlei Wandlungen durchgemacht. Als König Karl am 25. Juni 1864 den Thron bestieg, war die deutsche Frage durch die schleswig-holsteinische Angelegenheit in Fluß gekommen. Die württembergische Regierung suchte eine friedliche Lösung durch Verständigung der beiden deutschen Großmächte zu unterstützen, warnte das Land vor der Einigung der kleineren Bundesstaaten als Gegenpart gegen jene, schloß sich aber, wie Preußen den Entscheidungslampf herbeiführte, den übrigen Mittelstaaten an. Der Krieg von 1866 brachte die preussischen Truppen in die nördlichen Gegenden des Landes; mögen sie hier Halt gemacht haben, weil sie den Kaiser von Rußland salutierten, wie sich Fürst Bismarck ausgedrückt haben soll, oder aus anderen Gründen, — es war naturgemäß, daß der Friede die Abneigung, die sich in weiten Kreisen des Landes gegen Preußen geltend machte, nicht sofort beseitigte. Jedenfalls aber begründete das

Schutz- und Trugbündnis, das auch Württemberg mit Preußen einging, eine enge Vereinigung, die mit geschichtlicher Notwendigkeit herannahte. Die Annahme jenes Bündnisses durch die Kammer, der Zollvereinsvertrag vom 8. Juli 1867 bildeten sichere, wenn auch teilweise mit Mühe errungene Stufen der Entwicklung. Schon damals hielt der jetzige hochverehrte Ministerpräsident Freiherr v. Rittnach der Kammer vor: „Würde in einem Kriege mit Frankreich eine Schlacht verloren und wir wären nicht dabei gewesen, die Schamröte müßte uns ewig auf den Wangen brennen; würde aber die Schlacht gewonnen und wir wären nicht dabei gewesen, wir hätten zu existieren aufgehört.“

Als die Durchführung des neuen Kriegsdienstgesetzes das Land lebhaft aufregte und das Ministerium Barnbüler, welches die bestehenden Verträge treulich erfüllen, aber keinen Schritt darüber hinaus machen wollte, im März 1870 seine Entlassung anbot, gewährte sie König Karl nur den als preußenfeindlich bekannten Mitgliedern desselben. Das neue Ministerium erklärte, daß es bei aller Wahrung der Selbstständigkeit Württembergs entschlossen sei, Aufreizungen zum Vertragsbruch und Anfeindungen des durch den Frieden mit Preußen anerkannten Rechtszustandes entgegenzutreten. Die Entscheidung wurde auch hier herbeigeführt durch den Anbruch der großen Wendezeit im Jahre 1870. König Karl zögerte keinen Augenblick, sich an Preußens Seite zu stellen; das Volk war sich darüber klar, daß es sich jetzt um die Zukunft Deutschlands handle. Vor dem Ausmarsch beistimmte der König seine Truppen an ihrem Versammlungsort; er war stolz auf das Lob, welches ihnen von dem obersten Kriegsherrn gesendet wurde und suchte sie im Februar 1871 vor Paris auf, wo sich im kaiserlichen Hauptquartier sein Schwager, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, und der Thronfolger, Prinz Wilhelm von Württemberg befanden.

Während des Krieges wurde im Lande immer stärker die Forderung gestellt, daß die württembergische Regierung die Einigung Deutschlands mit allen Mitteln fördern solle. König Karl war bereit, als deutscher Fürst hierzu das Seinige beizutragen. Verhandlungen, zuerst in München, dann in Versailles führten zu völliger Verständigung; da aber die württembergischen Bevollmächtigten nicht in der Lage waren, ohne die bayerischen abzuschließen, reisten sie zur Berichterstattung nach Hause. Die inzwischen erfolgte Einberufung des norddeutschen Reichstags veranlaßte die Verhandlungen nach Berlin zu verlegen, wo am 25. November der Vertrag zu Stande kam. Bei der hierauf erfolgten Neuwahl der Kammer wurden etwa 150000 Stimmen für, 60000 gegen die Anhänger der Genehmigung des Vertrages abgegeben. Am 19. Dezember 1870 sprach König Karl in einer Thronrede aus, daß, wenn das Ziel der politischen Einigung, um welches Deutschland so lange gerungen, jetzt nicht erreicht werde, den weltgeschichtlichen Ereignissen dieses Jahres die höchste Weihe fehle.

Die bundesfreundliche Stellung König Karl's fand ihren Ausdruck in den zahlreichen Besuchen und Gegenbesuchen des kaiserlichen Hauses. Mit großartiger Begeisterung wurde der König jedesmal begrüßt, wenn er an der Seite Kaiser Wilhelm I. oder des heldenmütigen Kronprinzen Friedrich sich zeigte; auch bei dem ersten Besuche Kaiser Wilhelm's II. war die volle Hingabe des Württembergers an sein an-

gestammtes Herrscherhaus wie an Kaiser und Reich überall zu schauen.

Auch die Verfassung und Verwaltung des Landes hat, um darauf noch in Kürze hinzuweisen, während der Regierung König Karl's große Fortschritte gemacht. Schon das Jahr 1868 brachte das allgemeine direkte Wahlrecht für die Abgeordneten-Kammer, lästige Beschränkungen der Presse und des Vereinswesens wurden gleich nach der Thronbesteigung aufgehoben; die Einführung der Reichsgesetze ist mit möglichster Anpassung an die Bedürfnisse des Landes erfolgt, der Eintritt in die Branntweinsteuergemeinschaft hat die Finanzen des Landes bedeutend gehoben. Wissenschaft und Kunst, Kirchen und Schulen haben in König Karl einen thätigen Förderer gefunden; weisen ihn doch Neigung, Anlage und Ausbildung vorwiegend auf diese Gebiete. Und mit ihm hat die hochverehrte Landesmutter, Königin Olga, für die Ausbildung namentlich der weiblichen Jugend, für die Unterstützung wohlthätiger Anstalten so viel gewirkt, daß sie unstreitig neben ihren Vorgängerinnen Katharina und Pauline unvergessen bleiben wird. Beim Jubiläum seines Königs hebt Württemberg dankbar hervor, was es unter ihm und durch ihn Segensreiches erfahren, und wo die Erkenntnis davon herrscht, da kommt der Spruch: Die gut Württemberg allewege! aus tiefem Herzen. (Fr. J.)

Seine königliche Majestät haben vermöge höchster Entschliebung vom 20. Juni u. a. verliehen: das Comthurkreuz des Ordens der Württembergischen Krone: dem Präsidenten v. Luz, Vorstand der Regierung des Schwarzwaldkreises, und dem Bodkommissär in Wildbad, Kammerherrn Freiherrn Wilhelm König von Königshofen; das Ritterkreuz 1. Klasse des Friedrichs-Ordens: dem Oberamtmann Bendelstein in Horb, und dem Oberförster Bock in Wildbad; die goldene Civilverdienstmedaille: dem Schultheißen Schleich in Durrweiler O.-A. Freudenstadt; die silberne Civilverdienstmedaille: dem Landpostboten Finkbeiner in Göttingen O.-A. Freudenstadt; die landwirtschaftliche Verdienstmedaille: dem Landwirt Horlacher in Calw wurde der Titel eines Oekonomierats, und dem Hüttenassessor Kaufberger in Friedrichsthal der Titel eines Rechnungsrats verliehen.

Die Schulfstelle in Weibingen, hiesigen Bezirks, wurde unter dem 21. Juni dem Unterlehrer Georg Hermann Kläger in Nagold übertragen.

Tages-Neuigkeiten.

Deutsches Reich.

** Nagold, 24. Juni. Wie in allen Kirchen des Landes wurde auch hier am gestrigen Sonntag das Regierungsjubiläum des Königs festlich begangen. Morgens in der Frühe wurde die Einwohnerschaft durch Völlerchüsse vom Schloßberg und die Klänge der städtischen Musik auf die Bedeutung des Tages aufmerksam gemacht. In den Festgottesdienst um 9^{1/2} Uhr bewegte sich ein stattlicher Zug, an dem sich außer der Schuljugend, den Zöglingen der Präparandenanstalt und des Seminars mehrere Vereine mit ihren Flaggen, die Gemeinde- und Bezirksbeamten u. unter Musikbegleitung beteiligte. Die Einleitung zur kirchlichen Feier bildete ein prächtiger Psalm von Marcello, den der Seminardor mit Orchesterbegleitung auführte. Die von Defau Schott gehaltene Predigt hatte den vorgeschriebenen Text: Bis hierher hat uns der Herr geholfen! Diese Stelle wurde als ein Wort des Dankes, insbesondere für die glückliche und friedliche fünfundsanzwanzigjährige Regierung des Königs Karl, als ein Wort des Bekenntnisses zum Namen des Herrn und als ein Wort gläubiger Zuversicht für alle Zukunft des Nördlichen trefflich durchgeführt. Am

Festnahme in der Post, das wegen der Kirchenge-
meinderatswahl erst um 1 Uhr begann, nahmen
viele Beamte, Lehrer des Seminars und der Stadt,
auch manche Bürger Anteil. Oberamtmann Dr.
Gugel hob in einer Ansprache die Verdienste des
Landesvaters rühmend hervor und toastierte auf
dessen ferneres Wohl, worauf die Königshymne unter
Musikbegleitung gesungen wurde. Sofort ging von
der Versammlung ein Glückwunschtelegramm an S.
Majestät ab. Oberamtsrichter Daser gedachte der
Königin, deren Landesmütterliches Herz für Arme
und Kranke schon so viele Not gestillt habe. Sein
Toast galt der Königin Olga. Defan Schott sagte
zusammen, was König und Königin in schöner Har-
monie dem Lande schon für Liebe und Treue in einer
so langen Reihe von Jahren erwiesen haben und
toastierte aufs edle Königspaar. Die Klänge der
städtischen Musik, die öfters sich hören ließ, füllte
die Panzer aus. — Obgleich die Wahl in den Kir-
chengemeinderat ziemlich lebhaft war, reichte es
gestern doch nicht ganz zu dem nötigen Drittel der
abzustimmenden Wähler. Abgestimmt haben 148, so
daß noch 18 Wähler fehlen, bis die Zahl 166 er-
reicht ist. Die Nachwahl am kommenden Sonntag
wird das gewünschte Resultat ergeben.

△ K a g o l d, 24. Juni. Das gestern Nach-
mittag aus Anlaß der Jubiläumsfeier stattgefun-
dene Festessen hatte etwa 45 Teilnehmer. Der
Bezirksvorstand Oberamtmann Dr. Gugel nahm
hiebei Veranlassung, uns in markiger Rede einen
kurzen Abriss aus der Geschichte unseres Königshau-
ses vor Augen zu führen, wie in den verfloßenen
25 Jahren unser in Ehrfurcht geliebter König stets
bestrebt gewesen sei, den Wohlstand seines Volkes
zu heben, das Schulwesen, die Landwirtschaft und
Gewerbe zu fördern. Ein dreifaches donnerndes Hoch
auf unsern Landesvater schloß die Rede, worauf die
städtische Musikkapelle die Königshymne spielte, die
von den Anwesenden stehend mitgesungen wurde.
Oberamtsrichter Daser toastete auf Ihre Majestät
unsere Königin, die in edlem Streben mit ihrem
hohen Gemahl stets ein offenes Herz für alle Schä-
den des Volkes habe. Oberamtmann Dr. Gu-
gel machte den Vorschlag zur Absendung eines
Glückwunschtelegramms an die beiden Majestäten,
was mit Freuden angenommen wurde. Defan
Schott, der mehrere Jahre in Berg bei Stutt-
gart als Pfarrer angestellt war, hatte die
Güte, uns einige Epithoden aus seinem damaligen
Besuche mit dem kaiserlichen resp. königlichen
Hause zu erzählen, worauf Oberamtsbaumeister
Schuster in humoristischer Weise einen Fall er-
zählte, der sich bei dem Besuche Sr. Majestät in
unserer Stadt während des Kirchenbaus ereignete.
Hoffen wir, daß es dem königl. Jubelpaare noch
viele Jahre vergönnt sein möge, sich der Früchte
seines bisherigen segensreichen Wirkens zu erfreuen.

* K a g o l d, 24. Juni. Gestern abend 6^{1/2}
Uhr brachte ein reisendes Feuerbote die Nachricht
hierauf, daß in Sulz bei Wilsberg das Wohnhaus
u. Lokonomiegebäude des Maurers Dengler brenne.
Das Anwesen wurde, wie wir heute hören, bis auf den
Grund zerstört. 3 Familien sind dadurch obdachlos
geworden. Blitzschlag ist die Ursache des Brandes.

Tübingen, 22. Juni. (Schwurgericht).
Der verheiratete Schuhmacher und Lampenjammler
Johann Michael Weimer von Bondorf wurde von
der Anklage eines Verbrechens der Brandstiftung frei-
gesprochen.

Calw, 24. Juni. (Privattelegramm des
Gesellschafter.) **Geheimer Kommerzienrat
Staelin ist gestern verschieden. Beerdig-
gang Mittwoch den 26. Juni, vorm. 9 Uhr.**

Stuttgart, 22. Juni. Gestern starb im
Alter von beinahe 79 Jahren Kommerzienrat Fried-
rich Ebevalter sen. In den Jahren 1877 ver-
trat er den VII. württembergischen Wahlkreis im
Reichstag, wo er der nationalliberalen Partei an-
gehörte. Bei den Wahlen im Jahre 1877 land-
dierte er nicht mehr, sein Nachfolger wurde J. Stälin.

Stuttgart, 18. Juni. (Landtag.) Eine Anzahl
Wahlprüfungen, welche heute auf der Tagesordnung der
Kammer der Abgeordneten stand, gab Veranlassung zu einer
lebhafte Debatte, insbesondere zwischen dem Abgeordneten
H a u s m a n n und dem Minister v. S c h m i d. Eingeleitet
ward dieselbe von dem Abg. F o l d h a m m e r, welcher sich
gegen den Terroremus aufschaute, den die Volkspartei in
Wahlzügen gegen die Beamten auszuüben beabsichtigt ist, worauf
H a u s m a n n das Wort ergriff, um sich über das in der de-
mokratischen Presse schon erlöbend dargelegte Vorgehen

der Oberamtmänner von Künzelsau und Schorndorf auf
Neue zu verbreiten und die Regierung zu bitten, solche Miß-
bräuche abzuwehren. Minister v. Schmid war gleich bereit,
dem Redner zu antworten. Er nehme durchaus nicht das
Verhalten des Oberamtmanns von Künzelsau in Schutz,
dieselbe habe mit einem an die Schulbehörden seines
Bezirks gerichteten Schreiben sich eine Ueberschreitung der
ihm gesteckten Grenzen zu Schulden kommen lassen. Der
Minister ließ dabei durchblicken, daß Schwend's Verletzung
nach Schorndorf als Strafvorfahrung zu betrachten sei. Das
Vorgehen des Oberamtmanns von Schorndorf dagegen be-
zeichnete der Minister als korrekt. Was den Wunsch der
Volkspartei anbelangte, die Beamten zu passiven Zuschauer
bei den Wahlen zu machen, so wies der Minister ein solches
Anstreben zurück, denn die Beamten seien keine politischen
Delinquenten. Seine Rede schloß der Minister mit der Versiche-
rung, daß die Regierung es stets als ihre Pflicht betrachten
werde, die Wahlfreiheit mit den nötigen Garantien zu um-
geben. Als dann Hausmann nochmals die Regierung an-
griff, ging der Minister aus der Debatte zur Tages-
über und wies auf den Wahlpact der Volkspartei mit den
Sozialdemokraten hin. Dieses Thema ward insbesondere
noch bei den Ansetzungen der Göttinger Wahl weiter aus-
gesprochen, betreffs welcher die Commission, wie bei den
übrigen Ansetzungen, Vorschlag zur Tagesordnung übergeben.
Den der Volkspartei wegen ihrer Wahlabsichtungen mit
der Sozialdemokratie gemachten Vorwurf wußte Hausmann
nicht anders zurückzuweisen, als mit dem Hinweis darauf,
daß bei der letzten Reichstagswahl auch die deutsche Partei
einen Wahlpact mit der Sozialdemokratie abgeschlossen habe.
Dieser Vorschlag beschränkte sich aber bekanntlich darauf,
daß der Vorstand der deutschen Partei dem damals hier woh-
nenden sozialdemokratischen Reichstagsabgeordneten Bruno
Weiser einen Bescheid gemacht hat. Die Demofrazen mußten
wegen ihrer entsetzlichen noch manches hören und der
Korrespondent Hausmann hätte jedenfalls besser gethan, sich
nicht zu weit vorzunehmen. Man ging über die Aufstellungs-
gründe von 5 Wahlen, auch über diejenigen gegen die Göt-
tinger Wahl, wo gewisse Stimmzettel durch einen Fall
kenntlich waren, zur Tagesordnung über. Dieser unzulässige
Fall war mehreren Rednern ein Dorn im Auge, während
der Abg. G r e d e r ihn unter Rücksicht auf die Praxis bei
Reichstagswahlen als etwas recht Unschuldiges darstellte. —
Die erste Kammer genehmigte heute die Gehaltsaufbesserungen
der Beamten, Geistlichen und Lehrer.

Stuttgart, 19. Juni. (Landtag.) Die Kammer
der Abgeordneten erledigte heute eine reichhaltige Tages-
ordnung. Zuerst kamen die Ansetzungsgründe gegen die
Wahl Reyer (Reinsberg) zur Beratung, welche sich aber
als unzulässig erwiesen und über welche man deshalb zur
Tagesordnung überging. Die Wiedereinführung der 1882
abgeschlossenen Wahlordnung kam bei der Gelegenheit zur
Sprache und wies man die Frage an die staatsrechtliche
Commission. Oben verfuhr man mit einem Antrag von
Probst und Genossen, welcher die Regierung um baldige
Einbringung eines Gesetzes bat, wodurch das Wahl-
recht vom 26. März 1868 in seinen Bestimmungen über die
Anforderung der Wähler zur Abgeordnetenkammer in dem
Sinne abgeändert wird, daß die Unzulässigkeit nicht bloß auf
die von Wahlgeld und einigen anderen Gesetzen ausdrück-
lich herausgehobenen Fälle beschränkt sei, vielmehr im An-
schluß an das Reichswahlgesetz die Entscheidung über die
Gültigkeit der Wahlen der Kammer anheimgestellt werden
soll. Sodann wurden noch eine Reihe von Nachträgen
bewilligt, u. A. 250000 M für die Herstellung einer unter-
irdischen Telegraphenlinie von Stuttgart an die württem-
bergisch-badische Landesgrenze bei Forstheim, 80000 M für
neue Bohrversuche auf Steinkohlen bei Sulz und mehrere
Hunderttausend Mark für Volksschulwecke. Dagegen lehnte
die Kammer mit 47 gegen 32 Stimmen ein Gesetz von
234000 M für Hilfsarbeiter bei den Kameralämtern ab und
verlegte sich bis zum Donnerstag, den 27. Juni. Am Kon-
tag, den 24. ds. Mts. werden die Stände von dem König
empfangen.

Stuttgart, 21. Juni. Der „Staatsan-
zeiger“ veröffentlicht heute die zahlreichen anlässlich
des Jubiläums erfolgten Ordensverleihungen.
Minister Febr. v. Rittmeyer erhielt die Decoration
in Brillanten zum Großkreuz des Kronenordens.
Das Großkreuz des Kronenordens erhielten Fürst
Ferdinand Karl von Hohenlohe-Schillingsfürst, Mi-
nister Sarwey und General von Alvensleben, den-
selben Orden mit Schwertern erhielt Kriegsminister
Steinheil. Alle ehemaligen und gegenwärtigen Ge-
nerale à la suite und die Flügeladjutanten werden
durch Ordensverleihungen und Beförderungen be-
sonders ausgezeichnet. Dienstag früh trifft der Kai-
ser mit dem König von Sachsen hier ein.

Stuttgart, 22. Juni. König Karl hat
sich heute in einem Erlaß an sein Volk gewendet, in
welchem er dem Volk gegen Gott Ausdruck gibt für
das treue Wollen über ihm und dem Lande. Der
König dankt ferner für die zahlreichen Zeichen der
Treue und Anhänglichkeit, die das württembergische
Volk bei frohen und schmerzlichen Ereignissen kund-
gegeben hat, und verspricht, daß die Wohlfahrt Würt-
tembergs auch fortan das Ziel seiner landesväterli-
chen Bestrebungen sein werde.

Stuttgart, 23. Juni. In Gegenwart des
Hofes ward heute vormittag nach dem Festgottes-
dienst das Denkmal Herzog Christophs auf dem
Schloßplatz enthüllt. Später brachten 15000 Mit-
glieder von Kriegervereinen aus dem ganzen Land

dem Könige durch Vorbeimarsch am Schloß eine im-
posante Huldbildung dar.

Zur Jubiläumsfeier in Stuttgart werden
folgende fürstliche Gäste erwartet: Der deutsche Kai-
ser, der König von Sachsen, die Großherzöge von
Baden und Hessen, ein russischer Großfürst, ein Erz-
herzog von Oesterreich, Prinz Ludwig von Bayern,
der Erbprinz von Weimar, der Herzog Niko-
laus von Württemberg, der Herzog von Teschen, Prinz
Peter von Oldenburg, der Erbprinz von Neuchâtel, der
Erbprinz von Waldeck-Pyrmont, Prinz Friedrich von
Schaumburg-Lippe.

Wie aus Berlin telegraphisch wird, wird
die Kaiserin, die von ihrem Unfall wieder vollstän-
dig hergestellt ist, den Kaiser nach Stuttgart, sowie
nach Sigmaringen begleiten.

Sulz a. N., 18. Juni. Bienezüchter sind
in der gegenwärtigen Schwarmzeit darauf aufmerk-
sam gemacht, daß nach dem rev. Entwurf eines Lan-
deskulturgesetzes vom Jahre 1852 „das Aufstellen
von mit Waben ausgebauten Bienenstöcken in der
Schwarmzeit außerhalb oder auf seinem Stande dem
Bienenhalter bei Strafe verboten ist.“ Es können
also Besitzer eines Schwarms Solche gerichtlich be-
langen, welche einen fremden Bienenstock angedockt
haben und nun das Eigentumsrecht beanspruchen.
Diese Bestimmung hat heute noch ihre Rechtskraft.
(Tüb. Chr.)

Brandfälle: Am 21. Juni in Feuer-
bach die Schener des Jakob Berger und Christoph
Lembek und noch drei weitere Schenern.

Aus dem westfälischen Kohlenbezirk wird übri-
gens berichtet, daß nicht wenige Bechen im Mai
70000 M verloren haben. Der Verlust ist schwer
einzubringen, da für die Kohlenlieferungen Abschlüsse
gemacht sind. Die Bergleute zeigen wenig Neigung
zu Ueberstunden.

Coburg, 19. Juni. Auf ein Heiratsgesuch,
das ein hiesiger 52jähriger Witwer mit Angabe sei-
nes Alters in einer Zeitung veröffentlicht hatte, hat
derselbe 23 Offerten, darunter eine von einer 17jäh-
rigen Heiratslustigen erhalten. Man sieht hieraus,
wie sehr den Damen daran liegt, unter die Haube
zu kommen. (Ist auch gar nicht zu verwundern,
denn das Los einer alten Jungfer ist meistens ein
nicht sehr rosiges.)

Der Kaiser hat dem langjährigen bayerischen
Ministerpräsidenten, Febr. von Lutz, den schwarzen
Adlerorden verliehen.

Das nicht sehr zuverlässige Bureau Reuter
meldet, daß drei Bismarcksche Dampfer verschwun-
den und vermutlich untergegangen seien. Eine Be-
stätigung dieser Nachricht fehlt, so daß man hoffen
darf, sie sei unbegründet. Hauptmann Bismarck be-
absichtigt, Bangani in 4 oder 5 Tagen anzugreifen.

Die Berliner Maler und Anstreicher haben
beschlossen, nächsten Montag den Generalstreik zu
beginnen, falls für die Maler nicht 56, für die An-
streicher 50 Pfennig pro Stunde bewilligt werden.
Die Meister verweigern dies.

Schweiz.
Bern, 21. Juni. Soeben interpellierte der
Oberst Künzli im Nationalrat die Bundesregierung
über die Lage nach außen, namentlich über die
Spannung mit Deutschland. Der Bundesrat Droz
erkannte in seiner Antwort den Ernst der Lage und
die Notwendigkeit strengere Maßregeln gegen die
gefährlichen Elemente an.

Dem Berl. Tgl. zufolge singen verschiedene
Schweizer Industrielle an, unter Nichtberücksichtigung
Deutschlands neue Bezugsquellen in Frankreich und
England zu suchen.

Oesterreich-Ungarn.
Wien, 22. Juni. In parlamentarischen Krei-
sen verlautet, Kaiser Franz Joseph werde in seiner
Thronrede die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens
ausdrücken, aber auch angesichts der Verschärfung der
Situation durch die Ereignisse in Serbien und die
Haltung Rußlands den unvermeidbaren Ernst der
Lage betonen.

Belgien.
In Brüssel geht es seit einigen Tagen
recht lebhaft in der Deputiertenkammer her. Der
neugewählte Deputierte Johnson hat am Dienstag
den Ministerium rund heraus erklärt, daß seine
Wahl in Brüssel und die Nichtwahl seines liberalen
Gegners für die Regierung eine so schwere Nieder-
lage bedeute, daß ihr nichts anderes übrig bleibe,

als die Kammer aufzulösen, Neuwahlen auszusprechen und abzudanken. Nachdem der Ministerpräsident geantwortet hatte, daß dies die Sache des Königs und nicht die des Herrn Johnson sei, entstand auf die weiteren Angriffe Johnsons hin, der die Regierung über den Sozialistenprozess in Mons zur Rede stellte, ein so furchtbarer Lärm, daß der Präsident die Sitzung aufheben mußte. Vor der Kammer empfing eine nach Tausenden zählende Menge die Minister und ihre Anhänger mit den Ruf: Nieder mit den Spiegeln!"

Frankreich.

Paris, 21. Juni. Der Orientexpresszug stieß gestern auf dem Bahnhof von Epervan auf einen von Rheims kommenden Personenzug. 5 Waggons wurden zertrümmert, 5 Reisende und 2 Beamte verwundet.

In Paris und Versailles wurde am Donnerstag die hundertjährige Wiederkehr des Tages gefeiert, da die 600 Abgeordneten des dritten Standes in Versailles den Eid leisteten, sich nicht zu trennen, bis nicht eine konstitutionelle Verfassung gewährt sei.

Der Pariser Gemeinderat hat einen Antrag angenommen, wonach die Verwaltung der Weltausstellung aufgefordert werden soll, im Verein mit der Regierung die Mittel zu beraten, die Hauptgebäude der Ausstellung zu erhalten. Ferner wurde beschlossen, die Fahrwerksbesitzer zu verpflichten, den Forderungen der streikenden Arbeiter nachzugeben. Diese letztere weise Entscheidung ist nun freilich gegenstandslos geworden, denn die Arbeiter haben beschlossen, die Arbeit zu den gestellten Bedingungen durchweg wieder anzunehmen.

Bei dem großen Turnfest in Vincennes marschierten die Offiziere mit umflorter Fahne vorüber. Nach diesen wurden die Gassen am lauzesten begrüßt. Ihr Sprecher überreichte dem französischen Turnerbund einen silbernen Lorbeerkranz mit den Worten: „Diesen Kranz winnen wir Euch, weil Ihr Sieger seid durch Geist und Gesinnung.“

Italien.

Rom, 20. Juni. Der Hirtenbrief des Kardinalbischofs fordert die Gläubigen der Diözese Rom auf, das Peter Paul-Fest und die demselben vorausgehende neuntägige Andacht als Genugthuung für die Giordano Bruno-Feyer besonders pietätvoll zu begehen.

Rom, 21. Juni. Nach dem Pungolo wird Crispi dem Parlament einen Vertrag mit England wegen des Schutzes der Italiener für den Kriegsfall vorlegen. — Es verlanget, Deutschland und die Schweiz nehmen die Vermittlung des Königs Hum-

bert bei Ausgleichung des zwischen beiden Ländern bestehenden Streitfalles an.

England.

London, 21. Juni. Dem Standard wird aus Shanghai gemeldet: Eine Feuerbrunst äscherte die Stadt Lashan (Provinz Satschuan) fast gänzlich ein. 1200 Personen sind umgekommen, 10000 Familien obdachlos.

Serbien.

Belgrad, 20. Juni. In einer hiesigen Druckerei wurde gestern während der Drucklegung eine Proklamation beschlagnahmt, welche die Slaven Oesterreich-Ungarns zum Aufruf auffordert, unter Inanspruchnahme des Bestandes des Auslandes. Die der Ueberbringung der Proklamation Beschuldigten wurden verhaftet.

Rußland.

Petersburg, 14. Juni. Obwohl in einigen Distrikten der Stand des Getreides gegenwärtig ungünstig ist, so haben doch nach dem Regen der letzten Tage die Felder des Wolgagbietes sich zusehends erholt. Bedeutende, noch aus der letzten Ernte vorhandene Vorräte, würden aber selbst im Falle einer Missernte sowohl den Bedarf des Landes decken, als auch einen reichlichen Ueberschuß für den Export geben.

Die Beruhigung wegen der auswärtigen Politik schreitet vorwärts: Was das deutsche Reich anbetrifft, so ist es für uns am besten, wenn wir uns mit Rußland so stellen, wie der Czarsich mit uns stellt. Wie die wahre Stimmung in Petersburg ist, wissen wir, wir wissen aber auch, daß an einen Krieg in naher Zeit dort nicht gedacht wird. Und damit müssen wir zufrieden sein. Auch die ministeriellen Blätter in Wien schlagen jetzt einen recht erfreulichen kaltsblätigen Ton an. An bevorstehende ernste Wirren glaubt man ganz entschieden nicht. Das Fremdenblatt erklärt, das Bestreben der serbischen Regierung, den falschen Auffassungen von ihrer Politik entgegenzutreten, verdiene Anerkennung. Die irigen Mutmaßungen seien aber keineswegs durch tendenziöse Berichterstattung allein, sondern auch durch die Sprache einzelner serbischer Organe verschuldet. Serbien dürfe einer gerechten Beurteilung Seitens des Auslandes sicher sein, so lange es dem Programme der inneren Reformen treu bleibe. Die bei der Beurteilung innerer Akte maßgebende Achtung vor der Selbständigkeit des Königreiches würde aber anderen Gefühlen und Schoten weichen, sobald die serbische Regierung oder nationale Leidenschaftlichkeit die Sphären des eigenen Landes verlassen. Wonach zu richten! Die maßgebenden Persönlichkeiten in Belgrad wissen übrigens ganz genau,

was ihnen bei einem Abzwecken ins russische Lager bevorsteht. Mit ihrer jetzigen Unabhängigkeit und Freiheit im Regieren ist's dann total aus. Wie es die russischen Minister-Generale treiben, hat sich auf das Schärfste in Bulgarien gezeigt. Darnach wird Serbien kaum gelassen.

Amerika.

New-York, 16. Juni. Nach hier eingelangten Nachrichten ist gestern das Dach der großen Markthalle in Mexiko eingestürzt und hat 40 Menschen unter seinen Trümmern begraben. Aus dem Schutte wurden 12 Leichen und 20 Schwerverwundete hervorgezogen. Acht Personen werden noch vermisst.

Zur Katastrophe von Johnstown. Man hat berechnet, daß 10000 Arbeiter 30 Tage arbeiten müßten, um die Straßen von Johnstown passierbar zu machen, so daß man mit dem Neubau des Ortes beginnen kann. Gestern wurden 200 weitere Leichen unter den Trümmern aufgefunden. Es stellt sich jetzt heraus, daß die Ueberschwemmungen auch im mittleren Pennsylvania viele Opfer gelostet haben, weungleich die furchtbare Katastrophe in Johnstown bisher die öffentliche Aufmerksamkeit fast ganz in Anspruch genommen hat. Im Kreise Huntingdon wurden 300 Häuser fortgeschwemmt und im Smith-Thale wurde auf ganze Strecken der Humus weggeschwemmt.

Handel & Verkehr.

Wien, 21. Juni. (Wollmarkt.) Zweiter Markttag. Bis heute vormittag wurden drei Viertel des gelagerten Quantums verkauft: Perle für gemischte Wolle 142 K., Schwarz 146-160 K., für hochfeine 170-182 K. Aufschlag gegenüber dem Vorjahr 10-22 K. pro Ztr.

Neuigkeiten.

Stuttgart, 24. Juni. (Telegr. d. Gesellschaft.) Paris. Auf der Bahnlinie Nimes kollidierten zwei Personenzüge, 12 Verwundete.

Buxlin-Stoff, genäht zu einem ganzen Anzuge (3 Meter 34 Centimeter) reine Wolle und nadelfertig zu **M. 7.75**, **Sammgarnstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 15.65**, **schwarzer Tuchstoff**, reine Wolle, nadelfertig, zu einem ganzen Anzuge zu **M. 9.75** verenden direkt an Private portofrei in's Haus Buxlin-Fabrik, Depot: **Oettinger & Co.** Frankfurt a.M., Kaiser-Kollektionen reichhaltigster Auswahl bereitwillig franko.

Dazu eine illust. Beilage als Zeitschrift zum 25-jährigen Regierungsjubiläum Sr. Maj. des Königs Karl.

Amtliche und Privat-Bekanntmachungen.

Brennholz-Verkauf.
Am Freitag den 28. Juni, nachmittags 2 Uhr im Köhle in Stammheim, An.: 12 Nadelholz-Spaltholz, 27 dsgl. Scheiter, 156 dsgl. Brügel und Anbruch, 5 Rinde und 4 Linden-Scheiter und Anbruch aus Schleißberg, Neutehau und vom Scheidholz.
Waldorf und Oberschwandorf.
Die Wahl des Kirchengemeinderats
findet in beiden Gemeinden am 2. Trin. Sonntag den 30. Juni, dort von 10-11 Uhr, hier von 12-1 Uhr statt.
Pfarrer Binder.

Göttlingen.
Die Wahl des Kirchengemeinderats
findet nächsten Sonntag, 30. Juni, unmittelbar nach dem Vormittagsgottesdienst bis vorm. 11 Uhr statt.
Der Vorsitzende der Wahlkommission:
Hr. Leuze.
Den seit 1880 bei Hareten, Lehren Beamten, Gutbesitzern u. rühmlich bekannten **Holländ. Tabak** lief. nur **B. Becker in Seesen a. Harz.** 10 Bfd. fco. 8 Mt.

WARTH.
Unterzeichneter giebt am Samstag den 29. Juni d. J., nachmittags 1 Uhr die Maurerarbeit von einer neuen zweistöckigen Scheuer samt gewölbtem Keller in
Altford.
Liebhaber wollen sich um genannte Zeit einfinden bei
Johannes Großhans.
9 Tage.


Mit den neuen Schnelldampfern des **Norddeutschen Lloyd** kann man die Reise von **Bremen nach Amerika** in 9 Tagen machen. Ferner fahren Dampfer des **Norddeutschen Lloyd** bei

von **Bremen** nach
Ostasien
Australien
Südamerika
Näheres bei dem General-Agenten **Johs. Rominger, Stuttgart,** oder dessen Agenten: **Gottlob Schmid, Nagold, John G. Koller, Altknecht, Ernst Schall, Calw am Neckar.**

Unentgeltlich versch. Anweisung nach 14-jähriger approbierter Heilmethode zur sofortigen radikalen Beseitigung der **Trunksucht**, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, unter Garantie. Keine Verunsicherung. Adresse: **Trinkkuranstalt für Trunksuchtliche** in Stein bei Sickingen Briefen sind 20 Bq. Rückporto beizufügen.
Frachtbriefe bei **W. B. Zaiser.**

Nagold.
10 Stück schöne halbenzellige **Milchschweine**
verkauft am Donnerstag den 27. Juni, vormittags 8 Uhr
G. Hirsh, Wagner.

Durch die **W. B. Zaiser'sche** Buchh. ist zu beziehen:
Unser König.
Zum Gedächtnis der Feier des 25-jährigen Regierungsjubiläums des **Königs Karl von Württemberg**, dem württembergischen Volk und seiner Jugend gewidmet von Seminarrektor **Beckh.** Mit zahlreichen Illustrationen 8° 32 Seiten. 25 Bq.

Nagold.
Ein guterhaltenes
Break,
65 Bq. verkauft
Schienwiel Bäckle.
Einwickelpapier
bei **W. B. Zaiser.**

Nagold.
Dankfagung
 Für die Teilnahme, die unserm I. Vater, Gotten, Bruder und Schwager
Gottlieb Burkhardt,
 während seines Krankenlagers gezeigt wurde, sowie für die zahlreiche Leichenbegleitung sagen den innigsten Dank
 Die trauernden Hinterbliebenen.

Nagold.
Zimmergeschäft-Empfehlung.
 Dem verehr. Publikum mache ich ergebenst die Anzeige, daß ich mein Geschäft als Zimmermann nunmehr selbstständig betreiben und alle in mein Fach einschlagenden Arbeiten stets zur besten Zufriedenheit meiner Auftraggeber ausführen werde.
 Um geneigtes Vertrauen bittet daher
 Christ. Menz, Zimmermann.

Wiensteig.
Löwenwirt Scherz feht seine
 **2 Pferde**
 dem Verkauf aus, und kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.
 Einen zuverlässigen
Fahrknecht
 sucht
 Obiger.

Erfrischend, wahlnehmend, kühlend.

Bräuse-Limonade-Bonbon
 mit Citronen-, Erdbeer-, Himbeer-, Malwe-, Kirschen- und Orangen-Geschmack, sowie einer Sorte, gezeichnet durch Aufhängen von Wasser und Wein zur Herstellung eines Champagner-Imitation.
 Die Bräuse-Limonade-Bonbons (patentiert in den meisten Staaten) gewähren sich vorzüglich bei allen Erfrischungsbefürfnissen und sind daher sowohl im Sommer als im Winter, zum Besonderen auf Reisen, Landpartien, Jagden, Wandern, sowie für Bälle, Concerte, Theater etc. zu empfehlen. Auf die bequemste und schnellste Art — in einem Glas Wasser — geben sie ein höchst angenehmes u. köhlendes, dabei gesundes Getränk.
 Schachteln à 10 Bonbons 1 Mk. — Pf.
 Kisten mit 96 " " 9 " 60 "
 Alleinige Fabrikanten:
Gebr. Stollwerck, Köln.
 Die Bräuse-Limonade-Bonbons sind in fast allen Niederlagen Stollwerck'scher Chocoladen u. Bonbons vorrätlich, oder werden auf Verlangen von denselben bestellt.

! An Jedermann!
Hinderwagen
 anerkannt solch, sehr billig und in den neuesten Ausführungen, liefern trachtlos jeder Gabelwagen.
G. Schaller & Comp.
 Konstanz, Marktplatz 3.
 Preisliste mit Abbildungen franco.

Für jeden Württemberger geschrieben!
König Karl I. v. Württemberg.



Ein Gedenkblatt für Volk und Jugend zur Jubelfeier seiner 25-jährigen Regierung
 von P. Reinschl.
 Mit 7 gediegenen Illustrationen.
 Preis 15 Pfg. In Partien billiger.
 Das ist ein in vollstümlichem anregendem Ton geschriebenes Büchlein, welches den Leser hochbefriedigt. In markigen Zügen ist dieses Lebensbild entrollt und jede Ueberschwänglichkeit vermieden. Dem Verfasser — Sekretär an der kgl. öffentl. Bibliothek — stand das beste Nachschlagematerial zu Gebot und allenthalben wird dem jetzt vollendeten Werkchen volles Lob gesendet.
 TT. Geistliche und Lehrer, welche es als Prämiengabe verwenden wollen, erhalten von der Unterzeichneten sofort Exemplare zur Prüfung.

G. W. Jaiser'sche Buchhandlung in Nagold.

Medicinal-Deffert & Trink-Weine.

1/2 Flasche mit Glas		1/2 Flasche mit Glas	
M.	S.	M.	S.
Smirnaer Weine in 6 Sorten	2	Auster Ausbruch (un. Südw.)	2 25
Bordeaux (acht franz. Nottw.)	1 50	Tosaner Ausbruch 75 J. & 1	1 50
Offener (ung. Nottw.)	1 25	Gimmeldinger Pfälz. Weißw.	— 70
Gelauer	1 50	Langsteiner	— 80
Carlsruher	1 75	Deidesheimer	1 15
Eisässer Rotwein	— 85	Forster Traminer	1 40
Marsala & Keres (Scherri)	2 25	Forster Auslese	1 65
Malaga (braun und rotgold)	2 25	Riessteiner	— 2
Dry Madeira	3 25	Radesheimer	2 50
Champagner Goldstett-Rouge	4	Marke Heil gegr. 1828	—

Carl Korn, Wein-En-gros-Geschäft in Nürnberg.
 NB. Man verlange ausdrücklich nur solche Flaschen, die meine Firma auf Etiquette, Kork, Staniolkapsel und Glasstege tragen, nur dies bietet Garantie für Echtheit.
 In Nagold bei Konditor Hch. Gauss.

Unterleibsfrantheiten.
 Geschlechtskrankheiten, Folgen von Anstehung oder Selbstwähnung, Manusschwäche, Ausfluß, Pollutionen, Wasserbrennen, behandeln wir brieflich mit unschädlichen Mitteln. Keine Berufsänderung! Broschüre gratis! Diplomirte Aerzte! 2500 Heilungen! Man adressiere: An die Privatheilanstalt in Stuttgart, Alleenstr. 11.

Graphische Ausstellung
 der
 Württemberg. Buch- & Druck-Gewerbe
 zur Feier des Regierungsjubiläums
 S. Majestät des Königs
KARL VON WÜRTEMBERG
 unter dem Protektoral S. M. H. des Prinzen
HERMANN ZU SACHSEN-WEIMAR-EISENACH
STUTT GART
 vom 1.-30. Juni
 in dem städtischen Gewerbehalle.

Chocolade,
 Cacao, Cacaopulver,
 Leguminosen-Cocolade,
 Eichel-Cacao,
 Vanille-Block-Chocolade
 per 1 M. — 1 M. 50 J
 empfiehlt **Geinr. Gauß, Nagold.**

Nagold.
 Es wünscht Jemand mit guten Fähigkeitszeugnissen
Stunden im Englischen
 zu geben. Lustbezeugende wollen sich wenden an
 die Redaktion.

Nagold.
Ein Dienstmädchen,
 nicht unter 18 Jahren, das womöglich schon gedient haben sollte, wird auf Jacobi in eine hiesige Wirtschaft gesucht. Näheres bei Frau Steinhauser Weimer.

Nagold.
 Auf Margarethe findet ein kräftiges, ehrliches
Mädchen,
 im Kochen und Hausgeschäften nicht unerfahren, nach auswärtig bei gutem Lohn dauernd. Stelle. Näheres durch die Exped. d. A.

Holland-Amerika
 NIEDER-LÄNDISCHE-AMERIKA-NISCHE
 DAMPF-SCHIFF-FAHRTS-GESellschaft.

Linie Nord-Amerika:
 Abfahrt jede Woche nach New York.

Linie Süd-Amerika:
 Abfahrt jeden Monat nach Montevideo, & Buenos Ayres.

Die prachtvollen I. Klasse-Dampfer haben ausgezeichnete Einrichtungen für I., II., und III. Klasse Passagiers.

Rascheste Beförderung. Vorzügliche Verpflegung. Billigste Preise.

Nähere Auskunft erteilen Die Direktion in Rotterdam. Die Generalagenten: **LANGER & WEBER, Heilbronn, HERMANN ANSELM & Co. Stuttgart,** sowie deren Agent: **Heinrich Müller, Nagold.**

Frucht-Preise:
 Nagold, 22. Juni 1889.

	M.	S.	M.	S.
Neuer Dinkel	7	—	6 58	6 40
Weizen	—	—	10 50	—
Berren	—	—	9 60	—
Gerste	7	—	6 89	6 80
Haber	7	—	6 51	5 50
Bohnen	7	—	6 79	6 60

Viktualien-Preise:
 Butter 1 Pfund 100—105 J
 2 Eier 10—11 J
 Altschweig, den 19. Juni 1889.

	M.	S.	M.	S.
Neuer Dinkel	7 50	7 25	7	—
Haber	7 50	7 25	7	—
Gerste	7 20	7 15	7 10	—
Bohnen	—	—	7 80	—
Woggen	—	—	9	—
Welschborn	—	—	7 50	—

Gestorben:
 Den 22. Juni: Kath. Magdalene Walz, Witwe, 62 Jahr 5 Mt. 8 T. alt; Beerdigung den 24. Juni, nachm. 2 Uhr.